

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 278. 13. Jahrgang

Freitag, 8. Oktober 1943

Preis 10 Rpl., auswärts 15 Rpl.

Enttäuschungen

schm. Der amerikanische Marineminister Knox ist von Südamerika nach Washington abgeflogen. Der Abstecher nach Europa hat diesem ehemaligen Kavalleriegeneral, der zu Anfang des Krieges von überschäumendem Optimismus erfüllt war, in der letzten Zeit aber in das andere Extrem verfiel, offenbar Eindrücke vermittelt, die ihn veranlaßten, die Lage recht vorsichtig zu betrachten. Nachdem er vor der deutschen U-Boot-Gefahr nicht oft genug warnen konnte, erklärte er jetzt bei seinem Zwischenaufenthalt in Brasilien, daß der „Sieg“ in Italien keineswegs leicht sein werde. Man ist in den Vereinigten Staaten vor allem entsetzt darüber, daß die Landungen, wie sie auf Sizilien und bei Salerno vollzogen wurden, ein so großes Tonnageaufgebot kosteten. „News week“ erklärt, die amerikanischen Soldaten müßten zu jedem Landungsversuch eine ungeheure Menge von Ausrüstung in Form von Panzern, Geschützen, Landungsbooten usw. mitnehmen. So konnte beispielsweise in Sizilien jedes Schiff kaum 80 Mann plus der benötigten Ausrüstung befördern. Die Papierstrategen von Washington hatten gerade für Transportzwecke geglaubt, einen besonders guten Flugzeugtyp aus Holz verwenden zu können, um ihre überlastete Produktion zu schonen. Jetzt aber muß man zugeben, daß das Experiment mit den Holzflugzeugen völlig gescheitert ist. So wurde eine „Caravan“-Maschine aus Holz gebaut. Sie hatte 108 Fuß Flügelspanne, besaß zwei Motoren von je 1200 PS und konnte eine Last von 4500 englischen Pfund befördern. Anfang August 1943 wurden aber plötzlich sämtliche Aufträge zurückgezogen, da sich die Maschinen als untauglich erwiesen hatten. Außerdem fehlte es auch noch an geeignetem Holz.

Sachsen vernichteten 10 Panzer

× Berlin. Nordwestlich Welisch wehrten dieser Tage Einheiten einer Luftwaffen-Felddivision den Angriff eines Bataillons Bolschewisten unter hohen feindlichen Verlusten ab. Auch zahlreiche Stoßtrupps wurden in diesem Abschnitt aufgerieben und mehrere sowjetische Bereitstellungen zerschlagen. Südlich davon schossen sächsische Panzerjäger bei Demodow zehn schwere Panzer ab und setzten außerdem zahlreiche schwere Waffen der Bolschewisten außer Gefecht. Ferner ermöglichten sie die Befreiung einer in ihrem Stützpunkt vorübergehend umfallten Grenadierkompanie. Die Ausfälle und Verluste der Sowjets bei diesen Kämpfen betragen nach Aussagen Gefangener bis zu 75 v. H.

Bomben auf den Hafen Termoli

× Berlin. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge setzten auch am 6. Oktober ihre Tiefangriffe gegen feindliche Ziele im Hafen Termoli mit gutem Erfolg fort. Die abgeworfenen Bomben schlugen in den Verladeeinrichtungen und Kais ein und verursachten umfangreiche Zerstörungen. Bei der Bekämpfung des Straßenverkehrs im Raum von Termoli beschäftigen die deutschen Fliegerstaffeln durch Bordwaffenbeschuss eine Reihe feindlicher Fahrzeuge.

Schwedisches Liebeswerben

hw. Stockholm. Der historische schwedische Herrenhof Lisma in der Nähe von Stockholm ist wie „Socialdemokraten“ stolz bekanntgibt, zum Heim einer sowjetischen „Flüchtlingskolonie“ bestimmt worden. Zunächst sollen hier 50 sowjetische Personen, „die sich auf verschiedene Weise in unser Land begeben haben“, wie das Stockholmer Blatt sich ausdrückt eine angenehme Unterkunft finden. Die fremden Gäste seien offensichtlich sehr dankbar für die Veränderung, die in ihr monotonen Leben gekommen sei. Das bisherige Lager in Dalarna sei zu klein geworden, und von verschiedenen Plätzen im Lande, an denen sich kleinere Gruppen von Sowjets befanden, sei beanstandet worden, daß es nicht eine zentrale Unterkunftszone für alle sowjetischen Flüchtlinge gäbe. „Socialdemokraten“ hebt an Hand eines Photos hervor, der Herrenhof Lisma, erbaut im 17. Jahrhundert, liege bei Drevvikens Strand und besonders schön in Waldgelände.

Der geifernde Verräter

Neue Schamlosigkeit des wortbrüchigen Savoyers

Fk. Rom. Nach dem feigen, heimtückischen Verrat durch das Haus Savoyen tritt Viktor Emanuel mit neuen gemeinsten Schamlosigkeiten vor die Öffentlichkeit, wobei er sich noch des von den Briten kontrollierten Rundfunks bedient, um eine „Botschaft“ an die Hörer der in Italien verbotenen Feindsender zu richten. Der Rekordwortbrecher erdreistete sich dabei sogar, dem italienischen Volk die Briten und Amerikaner als Befreier und Verbündete, Deutschland aber als den Erzfeind vorzustellen.

Die gesamte faschistische Presse gibt über diese Verkommenheit eines lahnenflüchtigen Königs ihrem stärksten Abscheu Ausdruck. „Der treubruchige Exkönig und sein würdiger Marschall“ so schreibt das Blatt der Faschistischen Partei „Il Lavoro Fascista“, „sind so Marktschreier der Geheimensender geworden und haben sofort nach ihrem Ueberlaufen zum Feind dessen Sprechart angenommen. Während in den Provinzen Süditaliens die Kolonialtruppen Churchill und die abenteurernden Soldner

Roosevelts dank des Verrats des Generals Badoglio plündern, sich betrinken und Gewalttaten verüben, schwört sein treubruchiger König und sein Marschall, daß diese Provinzen befreit seien. Wir wollen die Geschichte“, so fährt das Blatt fort, „des Krieges 1915/18, in dem dieser Savoyenkönig es für natürlich hielt, sein Bündnis zu brechen und auf die Seite der Feinde Deutschlands überzugehen, nicht aufwärmen. Aber es ist erstaunlich, welchen Grad von Gedächtnislähmung dieser König auf-

weist, daß er mit diesem Erzfeind ein Militärbündnis abschloß, das Stahlpakt genannt wurde.“

Das von dem italienischen Blatt gekennzeichnete Treiben der feindlichen Kolonialtruppen in Süditalien geht auch aus einem Bericht unseres römischen Vertreters hervor, dem wir folgende Feststellungen entnehmen: Flüchtlinge aus Süditalien berichten, daß die britischen Militärkommandos die Arbeitsdienstpflicht für die italienischen Mädchen im Alter von 14 bis 20 Jahren eingeführt haben. Die noch minderjährigen Italienerinnen werden zu Küchenarbeiten herangezogen und müssen den britischen Offizieren und Soldaten „zu allen Diensten“ zur Verfügung stehen. Diese und ähnliche Maßnahmen haben natürlich den Widerstand der italienischen Bevölkerung Siziliens und Süditaliens gegen die Alliierten in den letzten Tagen verstärkt. Die vom britischen Secret Service durchgeführten Massenverhaftungen italienischer Patrioten haben sich bisher als wirkungslos gezeigt. Trotz schärfster Ueberwachung wurden in Brindisi und Tarent fast jede Nacht Aufschriften wie „Es lebe Italien!“ und „Es lebe Mussolini!“ angebracht.

Zusammenstöße in Mexiko

× Vigo. Wie das mexikanische Kriegsministerium mitteilt, wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Militär und „Rebellen“ bei San Miguel 13 Aufständische getötet. Auch bei einem weiteren Scharmützel im Staate Puebla kam es zu Todesopfern. Die Erregung über die schlechte Ernährungslage in Mexiko führte zu einem Angriff gegen einen Güterzug zwischen Mexiko und Guadalaajara. „Aufständische Bauern“ ließen den Zug jedoch weiterfahren, nachdem festgestellt worden war, daß der Zug kein Getreide geladen hatte.

Schwedens Hetzpresse wird maßlos

Verunglimpfung der deutschen Soldatenehre

× Stockholm. Die schwedische Presse treibt ihre unverschämte Hetze gegen Deutschland weiter und überschlägt sich in Anpöbelungen und Verleumdungen, die nicht unwidersprochen bleiben dürfen. So beschäftigen sich dieser Tage das sozialdemokratische Gewerkschaftsblatt „Aftonbladet“ und die hinreichend berühmte „Goeteborgs Handels- und Schiffszeitung“ mit der Schuldfrage des deutschen Volkes. Die Blätter legen dabei eine Sprache an den Tag, die in nichts von der jüdischen Hetzpresse in England und den USA. abweicht. „Aftonbladet“, das alle Deutschen wegen der „von Deutschland begangenen Verbrechen“ bestraft sehen will, zieht sogar die Ehre der deutschen Soldaten in den Schmutz, indem es von „Robotern, die auf Befehl Gefangene mißhandeln, morden und brennen“, spricht. „Goeteborgs Handels- und Schiffszeitung“ will ebenfalls bei Behandlung der Deutschen nach dem Kriege keinen Unterschied zwischen dem Volk und Adolf Hitler gemacht wissen, denn alle Deutschen seien „von dem militärisch-

preußisch-nationalsozialistischen Geist besetzt“. Zum Beweise dafür führt das Blatt an, daß Hindenburg, „das Symbol des deutschen Preußentums und des Weltkrieges“, nach dem Krieg von der Mehrheit des deutschen Volkes zum Präsidenten gewählt worden sei, und daß sich auch die im Ausland lebenden Deutschen „ohne Zwangsanwendung zum Nationalsozialismus bekehren ließen“.

Man muß sich vor Augen halten, daß diese ungeheuerlichen Ausfälle gegen Deutschland von Blättern gemacht werden, die in einem neutralen Staate erscheinen. Keine schwedische Regierung verbietet diesen Hetzblättern die unverschämte Sprache, die allen Gesetzen der Neutralität höhnspricht. Ungehindert darf seit Wochen jede Zeitung in Schweden ihre Verleumdungen und Verunglimpfungen kübelweise über Deutschland ausschütten. Man scheint sich an zuständiger Stelle in Stockholm nicht darüber klar zu sein, daß die schwedische Hetzpresse ein gefährliches Spiel treibt.

Sowjetangriff bei Welikije Luki

Deutsche Gegenstöße — Schwere Bomben auf Ziele im Raume von London

Führerhauptquartier, 7. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Taman-Halbinsel und an der Front zwischen Melitopol und Saporoschka kam es nur zu örtlichen Kämpfen. In den Schwerpunktabschnitten der südlichen und mittleren Ostfront wurden auch gestern feindliche Angriffe, größtenteils im Gegenangriff, zurückgeschlagen. Südlich Welikije Luki traten die Sowjets mit stärkeren, von Fliegerverbänden unterstützten Infanterie- und Panzerkräften zum Angriff an. Die Kämpfe sind in vollem Gange. Von der Front zwischen Ilnen- und Ladogasee wird lebhaft örtliche Kampfaktivität gemeldet.

Deutsche Sturzkampfflugzeuge griffen im Schwarzen Meer einen Verband von drei sowjetischen Zerstörern an der sowjetischen Südküste der Krim

Drei Sowjetzerstörer versenkt

× Berlin. Deutsche Sturzkampfflugzeuge errangen im Laufe des 6. Oktober im Schwarzen Meer einen großen Erfolg. Auf Grund von Meldungen deutscher Aufklärer, die südwestlich der Krim drei sowjetische Zerstörer gesichtet hatten, wurden Sturzkampfflugzeuge gegen die feindlichen Schiffe eingesetzt. Sie griffen die sowjetischen Zerstörer mit Bomben an und versenkten sie. Es befand sich darunter der moderne Zerstörer „Charkow“, der 1936/37 erbaut wurde. Er hatte eine Wasserverdrängung von 2200 Tonnen.

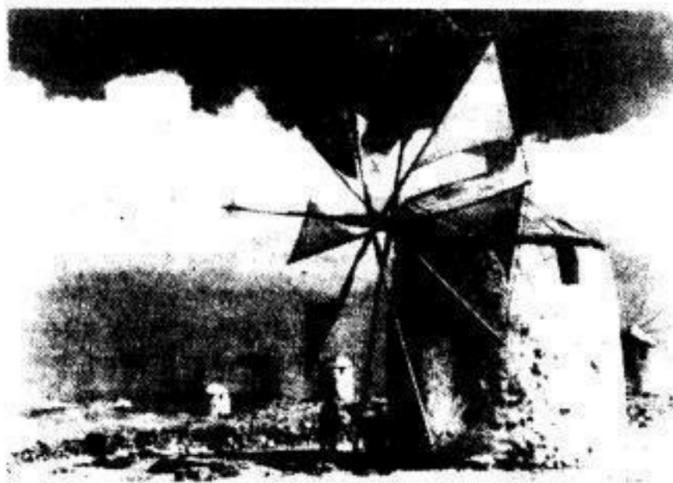
zu beschließen. Durch Bombentreffer wurden alle drei Zerstörer versenkt.

In den harten Abwehrkämpfen am Kuban-Brückenkopf sowie im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront haben sich das II. Bataillon des Grenadier-Regiments 290, die ostmärkische 9. Panzerdivision, die rheinisch-westfälische 306. und die bayrische 337. Infanterie-Division besonders bewährt.

In Süditalien wurden am Voltorno-Fluß wiederholt feindliche Infanterie-

und Panzerkräfte, meistens im Gegenstoß, abgeschlagen, während im Südpennin unsere Nachtruppen nach Abwehr starker feindlicher Vorstöße langsam nach Nordwesten ausweichen. Im Raum von Termoli halten die erbitterten Kämpfe mit dem sich verstärkenden Feind an.

Die Luftwaffe belegte in der vergangenen Nacht Ziele im Gebiet von London mit Sprengbomben schweren Kalibers. Alle Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.



Windmühlen, wie sie auf vielen Inseln des Ägäischen Meeres zu finden sind. PK.-Autn. Kriegsber. Teschendorf (PRZ.)



MG-Posten auf hohem Mast in einem Hafen an der Adria. PK.-Autn. Kriegsberichter Dechen (PRZ.)

Hitler-Jugend im Winter

e. Wenn Herbst und Winter ins Land kommen, verändert auch das Leben der Jugend sein Gesicht. Der Schwerpunkt, der im Frühjahr und Sommer im Freien lag, im Gelände, auf Sportplätzen, in Schwimmbädern rückt mit dem steigenden Jahr in die Wohnungen und Helme. Auch zum Dienst in der Hitler-Jugend bedarf man eines Daches, das vor den Unbilden der ungünstigen Witterung schützt. Zahlreiche Heime und Herbergen der Jugend sind, wie jeder weiß, für andere kriegswichtige Zwecke ausgenutzt. Auch in Turnhallen und Schulräumen steht infolge der oft schichtmäßigen Verteilung des Unterrichts nur geringer Platz zur Verfügung. Die Hitler-Jugend hat sich, unterstützt durch die Gemeinden und andere helfende Kräfte schon frühzeitig auf die Vorsorge nach Unterküften eingestellt. Schon mit Rücksicht auf die Durchführung der Jugenddienstpflicht, die im Kriege wichtige Betreuungsaufgaben übernimmt, ist die Sicherung der erforderlichen Dienstraume unerlässlich. Im März 1941 bereits wurden die Gemeinden durch den Reichsminister des Innern angewiesen, ihre besondere Fürsorge der Bereitstellung vorläufiger „HJ-Unterkünfte“ zu widmen. Im besonderen wird diese Aufgabe denjenigen Gemeinden zur Pflicht gemacht, in denen vor dem Kriege die Errichtung eines Heimes für die Hitler-Jugend geplant war. Auch bei der Mitbenutzung der Heime für andere kriegswichtige Zwecke ist eine Uebereinstimmung mit dem Führer der örtlichen Einheit der Hitler-Jugend erforderlich, um ernstlichen Beeinträchtigungen der Dienstgestaltung von vornherein vorzubeugen.

An die Führung der Hitler-Jugend wird die Erwartung gerichtet, daß sie auch im Winter die zum Dienst erfaßte Jugend zu sinnvollen Aufgaben im Dienst des Krieges anspricht und durch eine geeignete jugendgemäße Freizeitgestaltung erzieht. Auch das Elternhaus und die Schule sind von dem Interesse geleitet, die Jugend in ihrer freien und oft unbeaufsichtigten Zeit vor negativen Einflüssen zu bewahren. Mit großen Hoffnungen begrüßt man allgemein den Dienst in der Hitler-Jugend, der durch Gemeinschaftserziehung und Selbstführung die jugendliche Begeisterungsfähigkeit, den Ueberschwang und Tatendrang in rechte und nützliche Bahnen lenken kann. In einem jetzt von der Reichsjugendführung herausgegebenen Winterdienstplan der Hitler-Jugend findet man die Grundzüge der für die nächsten Monate geplanten Kriegsbetreuung der Jugend. Einen bedeutenden Rahmen nimmt das Spielzeugwerk der Hitler-Jugend ein, dem man schon im Vorjahr auf den Weihnachtstischen die stattliche Anzahl von 8,5 Millionen Spielzeugen verdankt. Dem augenfällig nützlichen Zweck, der viele Mütter in der Kriegswirtschaft und viele Väter an der Front der Sorge um Spielzeug für die Kleinen enthebt, steht eine überaus glückliche erzieherische Wirkung zur Seite. Das Spielzeugwerk ist nicht mehr als ein Ausschnitt aus dem auch im Winter sehr breiten und abwechs-